



Zwischen Sparzwang und Personalmangel: Der Pflegerat schlägt Alarm

Michael Fiedler

Pflegebudget, Personalbemessung und Tarifierfinanzierung stehen erneut im Mittelpunkt der gesundheitspolitischen Debatte. Der Deutsche Pflegerat (DPR) warnt vor einem Abbau wichtiger Schutzmechanismen für Pflegekräfte und Patienten.

Worum es konkret geht

Nach Darstellung des DPR stehen mehrere Instrumente zur Diskussion, die in den vergangenen Jahren eingeführt wurden, um die Personalausstattung in Krankenhäusern transparenter und planbarer zu gestalten. Dazu gehören unter anderem das Pflegebudget, die Pflegepersonalregelung PPR 2.0, verbindliche Personalbemessungen sowie Vorgaben zur Tariftreue und Tarifierfinanzierung. Aus Sicht der Kritiker würden verbindliche Regelungen künftig teilweise durch Empfehlungen, Mindestanforderungen oder allgemein formulierte Pflichten ersetzt. Der Pflegerat sieht darin die Gefahr, dass Krankenhäuser aus wirtschaftlichem Druck heraus wieder stärker am Personal sparen könnten.

Pflegepersonal wird zum Streitpunkt der Reform

Der Konflikt berührt einen grundlegenden Zielkonflikt der Gesundheitspolitik. Einerseits steht die Bundesregierung unter Druck, die Finanzen der gesetzlichen

Krankenversicherung zu stabilisieren und weitere Beitragssatzsteigerungen zu begrenzen. Andererseits kämpft das Gesundheitswesen seit Jahren mit Fachkräftemangel, steigenden Belastungen und unbesetzten Stellen. Für Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats, geraten dabei die falschen Prioritäten in den Mittelpunkt. „Die Bundesregierung sagt, das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz verlange niemandem etwas Unzumutbares ab. Unzumutbar ist jedoch eine Krankenhausversorgung, die wegen fehlenden Personals nicht mehr sicher ist. Was nutzen stabile Beiträge und eine nachhaltige Finanzierung, wenn niemand mehr da ist, der pflegt?“

PPR 2.0 wird zum Symbol der Debatte

Besonders kritisch bewertet der Pflegerat mögliche Änderungen an der PPR 2.0. Das Instrument wurde entwickelt, um den tatsächlichen Pflegebedarf auf Krankenhausstationen systematischer zu erfassen. Krankenhäuser haben dafür Daten erhoben, Beschäftigte geschult und interne Prozesse angepasst. Nach Angaben des

Pflegerats zeigen die bisherigen Auswertungen erhebliche Personallücken. Gerade deshalb stößt die Diskussion über eine mögliche Abschwächung oder Abschaffung auf scharfe Kritik. „Erst messen. Dann ignorieren. Schließlich abschaffen. Das ist Politik im freien Fall“, erklärt der Deutsche Pflegerat. Ob es tatsächlich zu entsprechenden Änderungen kommt, ist derzeit allerdings noch offen.

Sorge vor einer Abwärtsspirale

Der Pflegerat warnt davor, dass Einschnitte bei Personalvorgaben und Refinanzierungsregelungen langfristige Folgen für die Attraktivität des Pflegeberufs haben könnten. Bereits heute berichten viele Einrichtungen über Schwierigkeiten bei der Nachbesetzung von Stellen. Gleichzeitig bleibt die Zahl der Pflegekräfte angesichts des demografischen Wandels ein zentrales Thema für die Versorgungssicherheit. Vogler sieht die Gefahr einer Entwicklung, die sich selbst verstärken könnte: „Damit beginnt eine Abwärtsspirale, die wir nicht mehr aufhalten können: Stellen werden nicht mehr nachbesetzt, Arbeitsbedingungen verschlechtern sich, Pflegefachpersonen gehen, Vertrauen geht verloren.“

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4950477/Zwischen-Sparzwang-und-Personalmangel-Der-Pflegerat-schlaegt-Alarm/>